

Ernte auf seiner etwa 35 ha grossen Plantage in Mechra Bel Ksiri (Marokko). Hunderttausende dieser Vögel benützen die Orangen-Plantage als Schlafplatz und verschmutzen die Früchte mit ihrem Kot. Unter grossem Arbeitsaufwand mussten die Orangen jeweils vor dem Verkaufe gewaschen werden, was aber die feineren Sorten nicht ertragen. Oft waren die eingetrockneten Kotspritzer überhaupt nicht zu entfernen. Herr STAEHELIN schreibt uns, dass er nun ein einfaches und sehr effektvolles Mittel gefunden habe, die Stare zu vertreiben. Er versuchte es vorerst mit Knallapparaten, die in Abständen von drei bis vier Minuten fast einen Kanonenlärm verursachten, die Stare aber nicht zu verjagen vermochten. Der Schlafplatz wurde beibehalten. Daraufhin verbrannte er am Rande der Plantage alte Autopneus, die in Abständen von etwa 20 m so verteilt waren, dass der Wind einen dichten Rauchqualm durch die Kronen der Orangenbäume führte. Die Stare flüchteten sofort und hielten sich am folgenden Abend nur mehr in der Umgebung auf. Nach Wiederholung dieser Prozedur an den drei darauffolgenden Abenden blieben die Stare überhaupt verschwunden. Der Erfolg dieser einfachen Methode war durchschlagend.

A. SCHIFFERLI, Schweiz. Vogelwarte Sempach

FAUNISTISCHE DATEN UND HINWEISE

SCHAFSTELZE, *Motacilla flava*: Am 18. Nov. 1956 am Stausee Klingnau ein Ex. mit defektem Flügel, das zwar noch gut flugfähig war, aber eine Fluchtdistanz von nur 3 m zeigte. Am 9. Dez. wurde der Vogel wieder am selben Ort (am Nebenkana) beobachtet, und am 6. Jan. 1957 befand er sich unter etwa 10 Bachstelzen auf einer Kiesinsel im Rhein. Darauf sahen wir ihn nicht mehr, bis am 3. März am Stausee wieder eine Schafstelze, vom Rhein her kommend, auftauchte. Von einem beschädigten Flügel war allerdings nichts mehr zu bemerken, doch dürfte es sich sehr wahrscheinlich um denselben Vogel gehandelt haben. (Vergleiche hiezu den Bericht von P. Géroudet über den Überwinterungsversuch eines anscheinend gesunden Stückes bei Genf im Winter 1956/57, NO 24: 164—165.) B. Keist, P. Willi, Zürich.

ALPENMEISE, *Parus montanus*: Beobachtungen aus dem Zürcher Oberland: Bei einer Tour auf den Bachtel (1113 m) am 8. Juli 1951 sah ich auf der Ostseite des Kulms zwei Ex. Ich vermutete, dass die Art hier brüten könnte, fand aber weder eine Bruthöhle noch flügge Junge. Später berichtete W. Haller in einem in der Neuen Zürcher Zeitung erschienenen Artikel, dass er im gleichen Gebiet eine ganze Familie angetroffen habe. Am 29. Juli 1957 beobachtete ich zwischen Orn und Bachtelkum (Südseite) und auf Kulm selbst je ein rufendes Ex., ferner am nächsten Tag eines auf dem gegenüber dem Bachtel gelegenen Farner (1161 m). Die beiden Biotope haben durchaus voralpinen Charakter und es scheint, dass die Alpenmeise hier ständig vorkommt. O. F. Johannsen, Zürich.

BLAURACKE, *Coracias garrulus*: Am 4. Juli 1957 fand Fräulein B. Jllert, Zürich, im lichten Bergwald oberhalb Zermatt in etwa 2000 m ü. M. die Rupfung einer Blauracke, die sie mir zur Bestimmung übersandte. E. Sutter.

SCHREIADLER, *Aquila pomarina*: Vom 24. März bis Ende April 1957 ein Ex. im Reservat Gwattischenmoos am Thunersee. Der Vogel war deutlich grösser als ein Mäusebussard, aber kleiner als der Steinadler, im gesamten einfarbig dunkelbraun, jedoch Vorderkopf und Flügeldecken stark aufgehellt. Am dunkelsten waren die beim Sitzen bis etwas über das Schwanzende reichenden Flügelspitzen sowie der ziemlich lange Schwanz. Der im Vergleich zu seiner Grösse recht gewandte Flieger hielt sich meist im Kanderwald westlich des Kanderdeltas, auf den Bäumen des Bonstetinselns sowie im Schilfgebiet des Reservates auf. In der Nacht vom 2. auf den 3. April hat er offenbar im Schilf selbst übernachtet. Einmal wurde er beim Kröpfen eines Fisches gesehen, wobei ihn, wie auch sonst oft, Krähen belästigten. Die Enten und übrigen Wasservögel schienen ihn nicht besonders zu fürchten, flohen jedenfalls bedeutend weniger hastig als beim Erscheinen des Wanderfalken, der öfters seine Beute im Reservat holt. F. Mühlethaler, Thun.

- PURPURREIHER, *Ardea purpurea*: Noch am 5. Nov. 1956 ein Ex. am unteren Ende des Greifensees. B. Keist, P. Willi.
- NACHTREIHER, *Nycticorax nycticorax*: Am 3. Juni 1957 zwei ad. und zwei juv. am Untersee; die vier Nachtreiher hielten sich völlig ungedeckt im seichten Wasser, etwa 50 m vom Ufer des Reichenauer Winkels entfernt, auf. H. Leuzinger, H. Zolinger, Schneit/Elgg.
- ZWERGSCHWAN, *Cygnus bewickii*: Am 7. April 1956 auf dem Neerersee beim Neeracherried/Zh vier ad. und zwei juv. Die charakteristische Schnabelzeichnung konnte schön erkannt und auch skizziert werden, während ein Grössenvergleich nicht möglich war, doch schienen uns die Vögel nur wenig kleiner als der Höcker-
schwan. Während des Tages schliefen die Schwäne oder suchten auf einem Wiesenstreifen Nahrung. Um 16.20 Uhr begann plötzlich einer zu rufen, ein gedämpftes *buc buc*, worauf die anderen alsbald einstimmten. Um 16.30 Uhr flogen sie, bald zu einem geschlossenen Haufen vereint, bald wieder in Keilformation oder je zu zweien, rheinwärts davon. K. Deuchler, B. Keist, P. Willi.
- KIEBITZ, *Vanellus vanellus*: 1957 hat der Kiebitz erstmals bei Sempach gebrütet. Während des Sommers und Winters 1956 wurde der im September 1954 vom Hagelschlag vernichtete Küsenrainwald bei Sempach kahl geschlagen. Auf dem mit niedrigerer Vegetation bewachsenen, ehemaligen Waldboden sah Förster Hs. Schmid im April 1957 während Holzarbeiten regelmässig zwei Kiebitzpaare, welche Beobachtung wir bestätigen konnten. Ihr Verhalten liess auf das Vorhandensein von zwei Gelegen schliessen. Gegen Ende April verliess eines der beiden Paare seinen Brutplatz und kurz darauf bemerkten wir ein Kiebitzpaar, wohl dasselbe, im Seeland unweit der Vogelwarte. Am 10. Mai fanden wir in einem Acker mit niedrigerer Saat das unvollständige Gelege mit 3 Eiern, das tags darauf 4 Eier enthielt. Anfangs Juni wurde noch gebrütet. Am 6. Juni hielt sich ein Altvogel ängstlich in Nestnähe auf, wohl in Sorge um die geschlüpften Jungen. Wir sahen die beiden Kiebitze regelmässig bis Ende Juni und die Brut dürfte geglückt sein. A. Schifferli.
- KNUTT, *Calidris canutus*: 22. Mai 1955 ein Ex. im partiellen Brutkleid auf den Schlickbänken im Klingnauerstausee; P. Willi. — Gleichenorts am 12. Mai 1957 ein Ex.; W. Gehring, W. Leuthold, P. Willi.
- SÄBELSCHNÄBLER, *Recurvirostra avosetta*: 5. April 1957 am Sempachersee vier Ex. Sie flogen zehn bis zwanzig Meter über dem Seeufer und schienen so gross wie kleine Reiher. Die nach hinten gestreckten Beine sowie der lange Schnabel liessen die Vögel sehr lang erscheinen. Nachdem sie mehrmals, den schilfbewachsenen Ufern folgend, hin und her geflogen waren, wobei sie zuweilen sturzflugartig tiefer kamen, zogen sie, da sie offenbar keinen geeigneten Landeplatz fanden, in nördlicher Richtung über den See davon. R. Appenzeller, W. Fuchs. — 1. Mai 1955 auf den Schlickbänken im Klingnauerstausee ein Ex., das sich dort den ganzen Tag über aufhielt; P. Willi.
- UFERSCHNEPFE, *Limosa limosa*: Im Geissauerried am oberen Bodensee (Vorarlberg) am 5. Juni 1955 nebst etwa 40 Brachvögeln zwei Uferschnepfen, deren Verhalten den Eindruck machte, als seien sie im Gebiete ansässig. Wir hielten uns dort drei-
viertel Stunden auf, wobei die beiden Vögel dauernd warnten und immer wieder hart über unsere Köpfe hinwegflogen. A. Lehner (Flawil), A. Lenz (Rheineck). (Junibeobachtungen dieser Art liegen aus den letzten Jahrzehnten nur wenige vor, z. B. vom Untersee und vom Fanel. Meist wird es sich um umherstreichende Stücke handeln, angesichts der Vorkommen in der Dombes und in Bayern wäre aber ein gelegentlicher Brutversuch nicht ausgeschlossen. E. S.)
- ZWERGSCHNEPFE, *Lymnocyptes minima*: Bei Sempach am 28. Okt. 56 ein Ex. aufgejagt, tags darauf wurde an derselben Stelle eines gefangen; 14 Nov. 56 eine unberingte tot aufgefunden; 28. Febr. 57 eine am Seeufer, wo am 1. März ein Nylonnetz gestellt und 1 Ex. gefangen und beringt wurde. W. Fuchs. — 3. Nov. 56 bei Wittinsburg/BL ein ♀ juv. tot gefunden; Coll. Museum Basel. — 2. Dez. 56 bei Belp 1 Ex.; K. Gasser (Tw 67: 96).

- SEESCHWALBEN: 1. Mai 57 an der Tessinmündung (Magadino) etwa 30 Trauerseeschwalben, *Chlidonias niger*, 3 Weissflügelseeschwalben, *Chlidonias leucopterus*, und eine Weissbartseeschwalbe, *Chlidonias hybrida*; A. Witzig, Lugano.
- FLUSSEESCHWALBE, *Sterna hirundo*: Am Fanel 1955 noch 17—18 Brutpaare, 1956 38, die 90—95 Junge erbrüteten; G. Roux (Jb. Bern: 7).
- LACHMÖWE, *Larus ridibundus*: Am Fanel 1956 sieben Brutpaare gegenüber einem Paar im Vorjahr (Jb. Bern: 7).
- KORALLENMÖWE, *Larus audouini*: Am 17. Jan. 56 haben R. Baula und P.-E. Capt bei Yverdon einen Altvogel beobachtet (NO 24: 94). Ihren Angaben und dem Kommentar von P. Géroudet ist zu entnehmen, dass die Richtigkeit der Bestimmung nicht zu bezweifeln ist. Es handelt sich um den ersten sicheren Nachweis für die Schweiz und das Binnenland überhaupt. Das Auftauchen der im Mittelmeergebiet beheimateten Möwe mag durch die Wetterlage begünstigt worden sein (starke Höhenströmung aus SW vom 9. bis 14. Jan.), doch bleibt es ungewiss, ob eine reine Verdriftung vorliegt.
- KRANICH, *Grus grus*: 10. Sept. 57 kurz vor 8 h 25 Ex., die vom Bodensee aus Richtung Lindau kamen, die Gegend von Rorschach überflogen und gegen Westen weiterzogen; C. Staeheli.
- TEICHHUHN, *Gallinula chloropus*: 7. Mai 57 bei Zernez/Gr 1 Ex. tot gefunden; Vogelwarte Sempach.
- TURTELTAUBE, *Streptopelia turtur*: 5. Juni 57 Andermatt ein ♂ tot gefunden; Coll. Museum Basel.
- TÜRKENTAUBE, *Streptopelia decaocto*: Nach H. Schneider (Tw 66: 946) wurde am 7. Sept. 56 ein Ex. bei Madiswil/Be erlegt. Aus der Westschweiz Meldungen von Monthey (20. Mai 56 3 Ex.), Allaman und Genf, vergl. NO 24: 28, 108.
- BIRKHUHN, *Lyrurus tetrix*: Bei Giswil/OW am 19. Febr. 57 ein vorjähriges ♀; Coll. Mus. Basel.

(Zusammengestellt von E. Sutter)

LITERATUR

ZOLLINGER, H. (1956): Durch Wälder und Auen. Ein Tierbuch. 182 Seiten, 52 Tafeln. Verlag Huber, Frauenfeld. Fr. 13.20. — Den Menschen in der Stadt und namentlich der Jugend die Augen zu öffnen für die stillen Freuden der Naturbeobachtung, ist eine schöne und dankbare, aus Mangel an Anleitung leider auch oft vernachlässigte Aufgabe der mit der Volksbildung betrauten Kreise. Der Schweizerische Lehrerverein war deshalb gut beraten, das ansprechende Tier- und Vogelbuch von HANS ZOLLINGER in die Reihe seiner Pädagogischen Schriften aufzunehmen. Es sind vor allem die unscheinbaren, weniger bekannten Bewohner unserer «Wälder und Auen», wie etwa Sumpfrohrsänger, Blaukehlchen, Baumpieper, Fitis, Zaunkönig, Wendehals und Wasserralle, denen die besondere Liebe des Verfassers gilt. Auf unzähligen Pirschgängen mit Kamera und Fernglas hat er ihrem verborgenen Treiben nachgespürt, und seine schlichten, von sehr schönen Aufnahmen begleiteten Schilderungen zeugen ebenso sehr von feiner Beobachtungsgabe wie von warmer Zuneigung zur heimatischen Natur. Wie hübsch etwa ist der Fitis, das «muntere Geistchen» der Frühlingslandschaft, gezeichnet. Auch in ihrem wohlthuenden Verzicht auf laute Effekte stehen die Erzählungen vorteilhaft ab von manch anderen Erzeugnissen und verdienen gerade auch um dieser Haltung willen einen weiten Leserkreis.

E. S.